

richtung gemeinsamer Forschungstechnika mit der Industrie und den Hochschulen für solche Gebiete, die - wie die Robotertechnik - für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der gesamten Volkswirtschaft Schrittmacherfunktionen einnehmen.

Ausgesprochen erfreulich vertieften und erweiterten sich in den letzten Jahren die Beziehungen unserer Berliner Akademieinstitute zur Humboldt-Universität sowie zu den Gesundheits-, den Bildungs- und Kultureinrichtungen. Die gemeinsame Planung und Realisierung der Hochschul- und der Akademieforschung sowie die unmittelbare Kooperation und das gemeinsame wissenschaftliche Leben haben sich als stabiles Element unserer Wissenschaftsstrategie voll bewährt. Im Ausbildungs- und Erziehungsprozeß der Studenten ist dagegen ein engeres Zusammengehen im beiderseitigen Interesse erforderlich. Dazu wurden vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen und von der Akademie die erforderlichen Maßnahmen veranlaßt.

Wir gehen davon aus, daß die aus der Grundlagenforschung resultierenden neuesten Erkenntnisse unverzüglich in die Aus- und Weiterbildung einfließen müssen, wollen wir mit dem hohen internationalen Tempo von Wissenschaft und Technik mithalten. Außerdem trägt die Begegnung unserer Wissenschaftler mit den Studenten und dem Nachwuchs zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung bei und schafft Möglichkeiten, Talente und besondere Befähigungen frühzeitig zu erkennen und zu fördern.

Die Forschungsstrategie der Akademie leitet sich aus den Bedürfnissen der sozialistischen Gesellschaft ebenso ab wie aus der inneren Dynamik der Wissenschaftsdisziplinen selbst. Wir werden dieser Verantwortung nur gerecht, wenn wir uns immer wieder bewußt mit dem Leben konfrontieren, mit den Fragen, die uns die Volkswirtschaft, die uns die verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche stellen. Umgekehrt obliegt es unserer Verantwortung gleichermaßen, die Trends und neuen internationalen Ergebnisse von Wissenschaft und Technik zu verfolgen und zu bewerten, um rechtzeitige Entscheidungen herbeiführen zu helfen.

Besonders die Industrie muß in uns einen Partner verspüren, der vorwärts drängt und - wo nötig - auch unbequem und hartnäckig ist. Die Anforderungen der 80er Jahre verstehe ich gerade in diesem Sinne, nämlich die Leistungsentwicklung unserer Volkswirtschaft durch ein höheres Tempo der Einführung und Anwendung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse anhaltend zu beschleunigen.

Prof. Dr. Werner Scheleß

Mitglied des ZK der SED,
Präsident der Akademie der Wissenschaften der DDR

Durch gute Taten den Sozialismus stärken

Unter Führung der Partei, gestützt auf die Tatkraft und das Schöpfungstum der Werktätigen, entstand in Blankenstein (Kreis Lobenstein) das größte und modernste Zellstoffwerk der DDR. Für die Rekonstruktion des Betriebes stellte unser Staat rund eine Milliarde Mark zur Verfügung. Neben der damit verbundenen weiteren Erhöhung des Leistungsvermögens des Betriebes verbesserten sich die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen erheblich.

Immer wieder hört man jetzt bei uns im Werk: „Die Partei der Arbeiterklasse hat seit dem VIII. Parteitag Gewaltiges geleistet. Die Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ist eine gute Politik, die wir unbedingt fortsetzen wollen.“ Deshalb lassen wir uns auch von keinem die Früchte unserer Arbeit zerreden oder in Mißkredit bringen, am wenigsten von denen, die weder Freiheit, soziale Sicherheit noch Menschenrechte garantieren können, jedoch ständig von Gerechtigkeit schwätzen. Ich meine damit vor allem die reaktionären Kräfte in der BRD.

Es ist doch augenscheinlich, mit welchen Hetztiraden sie zur Zeit gegen die DDR zu Felde ziehen. Sie veranstalten rund um die Uhr einen Rummel über angebliche Probleme in der DDR, um von ihren eigenen, nicht zu lösenden Problemen abzulenken.

Ist es zum Beispiel gerecht, wenn dortzulande eine kleine Minderheit den von der arbeitenden Mehrheit geschaffenen Reichtum an sich reißt, wenn das Heer der Arbeitslosen gegenwärtig 1,3 Millionen umfaßt und ständig weiter wächst, wenn fortschrittliche Bürger dem Berufsverbot unterworfen werden? Natürlich nicht! Tatsache ist doch: Diese Schreier und Schwätzer haben es auf unseren realen Sozialismus abgesehen. Unsere gute Entwicklung ist ihnen ein Dorn im Auge. Sie wollen sich nicht damit abfinden, daß es einen sozialistischen Staat auf deutschem Boden gibt.

Unsere Position ist jedoch klar: Wir setzen alles daran, um durch gute Taten den Sozialismus allseitig zu stärken und zu schützen. Bei uns machen die Arbeiter die Politik, und zwar eine gute Politik zum Wohle des Volkes und zur Sicherung des Friedens. Das ist eben der grundlegende Unterschied zur kapitalistischen Gesellschaftsordnung jenseits unserer Staatsgrenze, nur wenige Meter von unserem Betrieb